

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

25 (27.2.1894)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 25.

Gründet wöchentlich 21mal.
Dienstag, Donnerstag und Sonntag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Zur Reichsstadt 1 Rthl. 6 Pf.

Dienstag den 27. Februar

Landesbibliothek der Großherzoglichen
Residenz zu Karlsruhe
Anzahl der Bände nach dem Jahr
1894

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. [Karlsru. Bzg.] Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat im Laufe dieser Woche ihre ersten Ausfahrten unternommen, worauf dann Spaziergänge folgten, welche für die Gesundheit sehr vortheilhaft waren. Die allgemeine Kräftigung hat dem entsprechend gute Fortschritte gemacht. Die Nachrichten über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria lauten seit einigen Tagen auch günstiger. Wiederholte Ausfahrten haben sehr kräftigenden Einfluß auf das Gesamtbefinden geübt.

Karlsruhe, 23. Febr. Die Großherzoglichen Herrschaften verbrachten heute den Todestag des im Jahre 1888 verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm in stiller Zurückgezogenheit.

* Durlach, 24. Febr. Gutem Vernehmen nach wird mit dem Bau der katholischen Kirche noch im Laufe dieses Jahres begonnen. Hieraus dürfte sich in dringender Weise das Bedürfnis der Herstellung einer Verbindung zwischen Kelterstraße und Palmalienweg — via Garten Rittershofer — und der Schaffung von genügenden Ersatzbauten für die verschwindende Stadtkirche ergeben, wie das schon früher Seiten der Gemeindebehörde in Aussicht gestellt worden ist. Wir begrüßen die Verschönerung, welche der Physiognomie unserer Stadt durch den Kirchenbau und die theilweise Eröffnung der projektirten Straße zum Bahnhof zu erwachsen im Begriffe ist.

* Durlach, 26. Febr. Die hiesigen Mitglieder des deutsch-österreichischen Schulvereins werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß die Ortsgruppe Karlsruhe am Donnerstag, 1. März, Abends 8 Uhr, im Saale der 4 Jahreszeiten einen Familienabend veranstalten wird, zu welchem auch den hiesigen Mitgliedern in freundschaftlicher Weise der Zutritt gewährt ist; es wäre gewiß wünschenswerth, wenn recht Viele von dieser freundlichen Einladung Gebrauch machten.

Karlsruhe, 23. Febr. Das Karlsruher Mädchengymnasium hat zur Zeit 21 Jüngerlinge, 12 Protestanten, 8 Katholiken,

1 Israelitin. Unter den 5 Außerbadischen ist eine Engländerin.

Donauessingen, 23. Febr. Dem Abgeordneten Fürsten zu Fürstenberg ist eine Vertrauensadresse der Schwarzwälder Gewerbevereine zugegangen, welche die Erwartung ausspricht, daß er dem Handelsvertrag im Reichstage zustimmen werde.

Deutsches Reich.

* Kaiserin Auguste Victoria wird, wie sich nunmehr bestätigt, nebst den kaiserlichen Kindern vom kommenden Monat ab einen mehrwöchigen Aufenthalt in dem österreichischen Seebade Abazzia nehmen; man trifft daselbst bereits Vorbereitungen für den Empfang und die Aufnahme der erwarteten hohen Gäste. Für dieselben ist die prächtige Villa Angiolina gemietet worden, welche sich durch ihre wundervolle Lage am Meeresstrande und ihren großen Park auszeichnet. Kaiser Wilhelm gedenkt dann seine Familie in Abazzia auf einige Zeit zu besuchen und hierbei von diesem Orte aus Seerausflüge auf einer besonders gearbeiteten Yacht zu unternehmen. Auch heißt es, er würde mit einem deutschen Kriegsschiffe den Kriegshafen Deserreichs, Pola, sowie einige Plätze der dalmatinischen Küste besuchen. Wie versichert wird, gedenkt aber der hohe Herr erst nach vollständiger Erledigung des russischen Handelsvertrages im Reichstage die Reise nach Abazzia anzutreten. Wahrscheinlich findet hier eine Begegnung des Kaisers Franz Josef mit den deutschen Majestäten statt.

* Kiel, 24. Febr. Der Kaiser hat aus seiner Privatkassa 3000 M. der Prinzessin Heinrich für die Hinterbliebenen der Verunglückten überwiesen.

* Kiel, 23. Febr. Um einen Mittelpunkt der Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten zu bilden, hat sich ein großes, aus den Spitzen der Behörden und den angesehensten Bürgern zusammengesetztes Komitee gebildet. Man beabsichtigt, nicht nur der augenblicklichen Noth zu steuern, sondern größere Summen aufzubringen zur Sicherung des Looses der am schwersten Betroffenen. Die Verwendung der eingehenden Beträge soll durch einen Ausschuß geschehen, an dessen Spitze Admiral Knorr steht.

* Der Reichstag erledigte in seiner Freitagssitzung zunächst Wahlprüfungen und setzte dann die zweite Lesung des Etats fort. Es gelangten hierbei die Etats des Rechnungshofes, des Pensionsfonds, des Invalidenfonds, der Reichsjustizverwaltung und des Reichseisenbahnamtes zur Berathung und Genehmigung. Eine längere und lebhaftere Diskussion entspann sich nur beim Pensionsfond. Abg. Bebel (soz.) protestirte gegen das Uebermaß der Pensionirungen von Offizieren und die hierdurch bedingte zu starke Inangriffnahme des Pensionsfonds und verblieb auch auf diesem Standpunkte trotz der vom Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und vom Generallieutenant v. Spitz abgegebenen gegentheiligen Erklärungen. Am Samstag pausirte der Reichstag in Hinblick auf die am Montag anhebende Generaldebatte über den russischen Vertrag.

* Der Reichstag tritt an diesem Montag in die Generaldebatte über den russischen Handelsvertrag ein, nachdem in den letzten Tagen längere Fraktionsberatungen hierüber vorangegangen waren. Hiermit hebt wieder einmal eine parlamentarische Haupt- und Staatsaktion an, deren Ausgang man bei der großen Wichtigkeit und Tragweite des Gegenstandes in allen Kreisen der Nation mit höchster Spannung entgegenblickt. Es ist angesichts der herannahenden Entscheidung über den russischen Vertrag nicht mehr angebracht, eingehende Betrachtungen und Muthmaßungen hinsichtlich des Schicksals des Vertrages anzustellen, nur das Eine steht bereits fest, daß eine etwaige Ablehnung desselben zugleich das Signal zur Auflösung des Reichstages und hiermit zu einem neuen, wirren und heftigen Wahlkampfe mit den seltsamsten Parteiverwickelungen sein würde. Ob aber dann das Ergebnis der Neuwahlen denjenigen Parteien, welche bisher als Gegner des Handelsvertrages mit Rußland aufgetreten sind, zu Gute kommen würde, das bliebe doch recht fraglich.

* Die aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge Herr v. Bennigsen beabsichtigen soll, nicht nur von seinem Oberpräsidenten-Posten zurückzutreten, sondern auch aus dem politischen Leben zu scheiden, wollen trotz des Dementi's seitens des „Dannov. Cour.“ nicht verstummen.

Baron von Blankenfeld mit seinem Inspektor zur Uebernahme des Gutes und ich denke, daß wir ungefähr in acht Tagen schon nach der Residenz übersiedeln können.“

Im Hause des Banquiers Zacharus, welcher eine eigene Villa in einem der schönsten Stadttheile der Residenz bewohnte und sich mehrere Reit- und Wagenpferde hielt, fand in einer schönen Julinacht ein italienisches Fest statt. Der Banquier und noch mehr seine prunkliebende Gemahlin liebten es, vor dem Antritt ihrer großen Sommerreisen, die sich gewöhnlich nach der Schweiz und Tyrol und später in ein Seebad erstreckten, ihren Freunden und Bekannten noch ein Fest zu geben, und da wurde gezeigt, daß das Bankhaus Zacharus eines der reichsten der Residenz war.

Auch heute hatte Herr Zacharus keine Kosten gescheut, seine Villa nebst zugehörigem Garten in eine Art Feenpalast umzuwandeln. Prachtige Blumen, seltene Pflanzen, bunte Guirlanden schmückten Haus und Garten, und ungezählte Lampen verbreiteten überall ein magisches Licht, welches nur im großen Saale durch die Lichtstrahlen des prachtvollen Kronleuchters übertroffen wurde. Im Garten plätscherten, eine angenehme Kühle verbreitend, mehrere Spring-

Feuilleton.

Der Fluch des Wammons.

Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

„Wir müssen also Alles, was wir hier in Gundersdorf besitzen, an den Herrn Baron abtreten?“ frug Emma kleinlaut.

„Natürlich Alles, Haus, Hof, Vieh, Wagen, Maschinen, Geräthe, Gärten, Felder, Wiesen, Teiche und Wälder. Dafür empfangen ich aber auch von dem Käufer die große Summe von 800,000 Mark. Weißt du, was eine solche hohe Summe zu bedeuten hat, Kind? Dieselbe bedeutet nicht nur Reichtum, sondern auch Unabhängigkeit von vielen Sorgen und Verdrießlichkeiten, welche ich hier als Rittergutsbesitzer hatte.“

„Und was wollen wir nach dem Verkaufe anfangen?“ frug Emma weiter.

„O, du kleine Narrin, daß du das nicht errathen willst! Nach der Residenz ziehen wir, wo du viel besser hinpaßt, als in dieses einsame Dorf. Dort werden wir täglich mit vornehmen Leuten verkehren, denn ich werde zeigen, daß ich Geld habe. Und jeden Tag haben wir Gelegenheit, Theater und Konzerte zu besuchen und

Sehenswürdigkeiten zu bewundern. O, das wird dir schon gefallen.“

„Und Susanne zieht doch mit uns?“

„Nun, ich bin eigentlich der Meinung, daß die Tante, welche immer auf dem Lande gelebt hat und sieben Jahre älter ist als ich, nicht recht in eine große Stadt paßt,“ entgegnete Verliß, sich stolz in den Nacken werfend, „und Tante Susanne kann hier im Dorfe bleiben oder zu dem Bruder ihres Mannes gehen. Zu leben hat sie ja, wenn ihr auch ihr seliger Gatte nicht allzuviel hinterlassen hat.“

„Ich werde mich dir und deinen hochfliegenden Plänen nicht in den Weg stellen,“ erklärte die Tante verlegt, „und bin bereit, schon morgen zu meinem Schwager übersiedeln.“

„Na, böse habe ich es nicht gemeint, Susanne, und du kannst schon so lange bei uns bleiben, bis ich eine geeignete Gesellschaftsdame, wie wir eine solche für unsern Haushalt in der Residenz brauchen, für Emma gefunden habe.“

„Ach, du bleibst noch möglich lange bei uns, Tante,“ rief Emma zärtlich und umarmte sie.

„Dir zu Liebe soll es sein,“ flüsterte leise die Tante, „aber sobald es dein Vater wünscht, dann verlasse ich Euch,“ setzte sie laut hinzu.

„Also du bleibst bis auf Weiteres bei uns, Susanne,“ erklärte Verliß. „Übermorgen kommt

Als Gründe für diesen dem Führer der Nationalliberalen zugeschriebenen Entschluß werden sein vorgerücktes Alter — Herr v. Bennigsen steht im 70. Lebensjahre — und seine Erholungsbedürftigkeit nach seiner jüngsten Krankheit angeführt. Jedenfalls würde der Rücktritt eines hervorragenden Staatsmannes und Parteiführers, wie es Rudolf v. Bennigsen unstreitig ist, von der politischen Bühne ein Ereigniß bedeuten.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat ihren Vorstand gewählt. Er besteht aus den Abgeordneten v. Bennigsen (Vorsitzender), v. Benda, Hamacher, v. Cuny, v. Marquardsen, Bürklin, Böttcher, Djaan. Die drei letztgenannten sind neu hinzugetreten. Geschäftsführer sind die Herren Bieschel und in Stellvertretung Bassermann, Schriftführer die Herren Rimpau, Böhme, Münch-Ferber und Blacke.

Hildesheim, 24. Febr. Der frühere langjährige Vertreter von Hildesheim im Reichstag, Senator Dr. Römer, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er gehörte der nationalliberalen Partei an.

In einer in Breslau abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung theilte der Abg. Liebknecht mit, daß die sozialdemokratische Fraktion in der nächsten Tagung im Reichstage eine „militär-technische, vollständig ausgearbeitete“ Vorlage zur Einführung des Miliz-Systems in Deutschland einbringen werde. Das kann hübsch werden!

Oesterreichische Monarchie.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist die ganze abgelaufene Woche durch die Generaldebatte über die Civilehe-Vorlage ausgefüllt worden. Die Verhandlungen hierüber sind im Allgemeinen recht ruhig und sachlich verlaufen, während doch sonst immer bei wichtigen Debatten in der ungarischen Volksvertretung Lärm- und Ständalshenzen an der „Tagesordnung“ zu sein pflegen. Die Annahme der genannten Vorlage selbst kam auf Grund des Verlaufes der Generaldiskussion bereits als gesichert gelten, das Haus wird diesem wichtigsten unter den kirchenpolitischen Gesetzen des Ministeriums Weterle mit großer Mehrheit zustimmen.

Nach Wiener Meldungen hätte der deutsche Botschafter daselbst Prinz Reuß dem Herzog von Cumberland die Vorschläge des Kaisers in der braunschweigischen Frage unterbreitet. Dieser habe für sich den Verzicht auf Hannover (gegen Einsetzung seines Sohnes in Braunschweig) abgelehnt, jedoch erklärt, er habe nichts dawider, wenn sein Sohn nach Erlangung seiner Volljährigkeit den Verzicht ausspreche.

Pest, 23. Febr. Der alte Nationalheld Kossuth hat an Hefly ein Schreiben zu Gunsten der Civilehevorlage gerichtet, in dem es heißt: Was dem liberalen Standpunkt entspreche, solle man von der Opposition annehmen, und wenn es vom Teufel selbst käme.

brunnen, und aus einer lauschigen Ecke, wo ziemlich versteckt eine Musikcapelle saß, erschallten lustige Weisen.

Als Herr Zacharus, seine von Brillanten strahlende Gemahlin am Arme, jetzt durch die glänzende Schaar der Gäste schritt, konnte man ihn wohl für einen der Glücklichen unter den Sterblichen halten, denn sein Gesicht strahlte vor Stolz und Freude, und seine Gemahlin blühte wie eine Königin um sich.

Was an dem Abende an Vederbissen und feinen Weinen im Hause des Banquiers Zacharus von den Gästen verzehrt und von den zahlreichen Dienern bei Seite geschafft wurde, wer mochte dies genau wissen, und was das ganze Fest kosten würde, das konnte man nur in ganz großen Summen schätzen.

Freilich am anderen Nachmittage zeigte wenigstens der Banquier Zacharus in seinem Arbeitszimmer ein ganz anderes Bild. Sein strahlendes Antlitz war einem müden, blassen Gesichtsausdrucke gewichen und nervös zitternd beugte er sich über einen mit Sturzjetteln und Kontobüchern bedeckten Tisch und rechnete und rechnete, und die Rechnung schien kein gutes Resultat zu ergeben, denn mit einem schweren Seufzer und einem bösen, schwächernen Blick erhob er sich von dem Tische und schritt sehr unruhig in seinem Zimmer auf und ab.

* In dem jüngsten Anarchisten-Prozesse vor dem Wiener Schwurgerichte ist am Freitag das Urtheil gesprochen worden. Die Hauptangeklagten Hapfel und Hahnel erhielten wegen Hochverrats, Aufrufs zum Bürgerkrieg u. s. w. 10 resp. 8 Jahre schweren Kerkers zuerkannt, die übrigen Angeklagten wurden zu schwerem Kerker in der Dauer von 4 Jahren bis herab zu 2 Jahren verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Der Kriegsminister, General Mercier, erklärte gestern in der Armeekommission der Deputirtenkammer, es sei wahr, daß Deutschland an Lokomotiven und Wagen eine große numerische Ueberlegenheit über Frankreich besitze, aber das rollende Material und das Personal der französischen Bahnen erschienen mehr als ausreichend für eine schnelle Beförderung der Truppen. Die Grenze im Südosten sei gut geschützt und werde im Falle eines Angriffs gut vertheidigt werden.

* In Paris wird das Tagesinteresse noch vorwiegend durch „Anarchistia“ in Anspruch genommen. Jeder Tag bringt da etwas Neues; u. A. hat jetzt Henry, der Attentäter vom Terminus-Hotel, dem Untersuchungsrichter gegenüber eingestanden, daß er auch der Urheber der Dynamitexplosion auf dem Polizeikommissariat in der Rue des bons enfants gewesen sei. Henry machte über letzteres Attentat eingehende Mittheilungen, er will aber keine Mitschuldigen gehabt haben, doch sind unter diesem Verdachte bereits eine Kellnerin und ein Schuhmacher verhaftet worden. Dem Kammerpräsidenten Dupuy gingen von zweifellos anarchistischer Seite eine Anzahl Drohbriefe zu, deren einer ein Packetchen mit einem schwarzen Pulver enthielt; die verdächtige Sendung wurde dem städtischen Laboratorium übergeben.

Belgien.

In Belgien sind nach Mittheilungen des Gesundheitsamts in Brüssel vom 31. Januar bis 10. Februar 36 Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden, wovon 16 einen tödtlichen Verlauf genommen haben.

England.

* Die phlegmatischen Engländer sind aus der Beschaulichkeit, mit der sie bislang dem anarchistischen Treiben zugehört haben, infolge der jüngsten Kundgebungen der Anarchisten doch auch ein wenig aufgerüttelt worden. Namentlich hat die Greenicher Explosion zur Folge gehabt, daß nunmehr den Anarchisten in London schärfer auf die Finger gepaßt wird, besondere Regierungsmassnahmen sind indessen gegen die Londoner Anarchisten schwerlich zu erwarten. Am Freitag fand auf dem Friedhofe in Finchley (London) die Beerdigung Bourdins, des Greenicher Bombenmannes, statt; der ernste Akt verlief ohne größere Störungen. Charakteristisch für die Stimmung der Londoner Arbeiterbevölkerung gegen die Anarchisten ist es, daß der Wagen mit der Leiche Bourdins von den in den Straßen

„Das war ein böser Monat!“ flüsterte er dann mit bebenden Lippen leise vor sich hin. „Noch so ein Monat und der Glanz meiner Firma erlischt wie ein Meteor in dunkler Sommernacht. Eigentlich bin ich schon so gut wie bankrott, denn ich habe ja kolossale Differenzen an S. Aaron in Paris und K. Blaumann in Wien zu zahlen, und mit der Spekulation am hiesigen Plage bin ich auch nicht sonderlich glücklich gewesen. Dazu kommen die enormen Ausgaben für das kostspielige italienische Fest! Wo sind meine soliden kaufmännischen Grundsätze, wo ist meine Sparsamkeit, die ich vor zehn Jahren noch so streng übte, geblieben? Ich bin der Eitelkeit, der Brunksucht und den leider nur zu kostspieligen Launen meiner schönen Frau zum Opfer gefallen!“

Diese Seufzer ausstosend warf sich der Banquier auf das in einer Ecke des Zimmers stehende Sopha und brütete über seine schwierige finanzielle Lage nach.

„Es ist wie immer, wenn man Unglück an der Börse gehabt hat,“ sagte er dann plötzlic und richtete sich wuthig auf, „man übertreibt die Folgen des Unglückes. Noch besitzt ja meine Firma den großen Kredit und jeder Tag kann mir neue Geschäftsverbindungen zuführen, die mich sofort in den Besitz großer Geldsummen

angesammelten Volksmassen unter Verwünschungen auf den Anarchismus mit Roth beworfen wurde.

Amerika.

Chicago, 21. Febr. Nach dem Schlußberichte der Direktoren der Weltausstellung beträgt der Reingewinn nach Abzug aller Kosten 1,404,841 D.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Febr. Heute wurde in der Zweiten Kammer die Generaldebatte über das Gesetz für Förderung der Landwirtschaft fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit auch die Handelsverträge herbeigezogen wurden. Der Berichterstatter Frank war der Ansicht, der Widerstand gegen den russischen Handelsvertrag sei nunmehr bedeutungslos, nachdem doch einmal Bresche in den Getreidezoll in Höhe von 5 M. durch den Handelsvertrag mit Oesterreich gelegt sei. Die Klagen des Zentrums und der Konservativen seien hier um so unangebracht, als beide Parteien in überwiegender Mehrheit für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt hätten. Herr Muser sagte diese Worte so auf, als ob Herr Frank sich gegen den Schutzzoll ausgesprochen hätte. Nach seiner Ansicht könne nicht der Schutzzoll, sondern nur ein durchgreifendes Agrarrecht wegen der unproduktiven Uebererschuldung unserer Landwirtschaft helfen. Die Differenzialzölle könnten höchstens die Bezugswege für Getreide verdrängen, aber die Weltmarktpreise nicht ändern. Herr Klein aus Wertheim behauptete, daß früher die Zollfrage nicht erhöht worden, dann hätte man diese bei den Handelsverträgen nicht so weit herabzusetzen brauchen. Herr v. Stockhorner erwiderte seinem Kollegen Muser, dieser habe den Beweis bis jetzt nicht erbracht, daß eine Erhöhung der Getreidezölle auch das Steigen des Brodpreises bedinge, die Spekulation setze den Weltmarktpreis fest. Dann lobte er den Fürsten Bismarck, daß er Ende der 70er Jahre mit der Aera Debrück gebrochen. Das war die Hauptdebatte bei der Generaldebatte. Bei der Spezialberatung kamen die üblichen Wünsche vor über: landwirtschaftliche Winterschulen, Ackerbauschule Hochburg, Obstmärkte, Farrenanlauf, Zuchtgenossenschaften und Aufzuchtstationen, Viehprämiierungen, Viehverversicherungen, Fleischschau, Ziegen-Unterstützung, Torfstreu, Maßnahmen zu Gunsten der Rebauern, Tabak- und Hanfbauförderung, Follerhöhung auf Tabak, Simmenthaler Viehrasse und anderes mehr. Schließlich wurden sämtliche Ausgabe- und Einnahme-Titel des Budgets Großh. Ministeriums des Innern im Kommissionsberichte Frank genehmigt.

Karlsruhe, 24. Febr. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war schlecht besucht und nahm im Gegenthat zu ihren Vorgängerinnen einen raschen Verlauf. Zuerst berichtete Abg. Hoffmann Namens der Budgetkommission über die summarische Nachweisung betreffend den Fortgang des Eisenbahnbauens in den Jahren 1892/93 und des hierfür bestrittenen Aufwandes. Der Antrag, dieselbe für unbeanstandet zu erklären, wurde ohne Debatte genehmigt. Dann folgten zwei Petitionen und zwar: 1) die Bitte der Stadtgemeinde Ladenburg um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts daselbst. Berichterstatter Abg. Neumann wies darauf hin, daß diese Petition wiederholt das hohe Haus beschäftigt habe, noch letztmal wurde sie der Regierung zur Stenographenüberweisung und da die Verhältnisse sich nicht geändert, stelle die Petitionskommission den gleichen Antrag. Abg. Eber verwendete sich für die Petenten und Ministerialdirektor v. Neubronn sagte neue Erhebungen zu, wenn der Antrag angenommen werde, doch dürften dieselben nicht günstig ausfallen. Der Kommissionsantrag wurde darauf angenommen. 2) die Bitte des Steuererhebers a. D. Andreas Schneider in Oberharmersbach um Erhöhung seiner Pension. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Freiherrn v. Bodman hat Schneider lange beim Militär gedient, wurde dann Grenzaufseher und später mit jährlich 479 M. 6 S. pensionirt. Dann übernahm er eine Steuer-

oder Werthpapiere setzen, denn wer an der Börse spekuliren will, muß Geld haben und braucht einen Banquier, der das Geschäft vermittelt. Die Hoffnung, daß mir jeder Tag Hilfe bringen kann, darf ich nicht aufgeben, sonst bin ich schon morgen verloren, und außerdem muß ich versuchen, zu retten, was zu retten ist.“

Mit einer Ruhe und einem Eifer, den man dem Banquier noch vor einer Stunde, als er seine bösen Verluste überblickte, nicht zugetraut hatte, ging er jetzt von Neuem an die Arbeit. Er schrieb und rechnete emsig, gab neue Ordres und füllte eine Anzahl Wechsel aus. Er schritt auch öfter in die Nebenräume, um die Arbeit seines Personals zu kontrolliren, und der Anblick mehrerer Kunden im Wartezimmer stärkte ihn in seinen guten Hoffnungen. Zacharus that auch einen Blick in seine Kasse und bemerkte zu seiner Freude, daß der Bestand derselben so groß war, um die gewöhnlichen Zahlungen des Bankhauses noch für eine Reihe von Tagen zu leisten, und den einen oder anderen Gläubiger hoffte er schon durch ein geschicktes Manöver zu einer Verschiebung seiner Forderung auf den nächsten Monat zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

erhebliche ohne etatmäßige Aufstellung, die er 1890 wegen Krankheit abgeben mußte. Mehr als jene geringe Pension hat er nicht anzusprechen, doch wurde er in den letzten 3 Jahren mit 400 M. unterstützt. Da dies auch ferner geschieht, beantragte die Kommission Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag debattelos angenommen wurde.

Karlsruhe, 24. Febr. Auch die Erste Kammer hielt heute eine Sitzung ab, in welcher zuerst nach kurzer Debatte das Budget der Großh. Bahnanstalten in Fassung des andern hohen Hauses angenommen wurde. Dann folgt die Petition der badischen Sektionen des süddeutschen Eisenbahnreformvereins wegen Reform der Eisenbahntarife. In derselben war ausgeführt, daß durch Ermäßigung der Fahrpreise und Beschleunigung der Personbeförderung eine Hebung des Verkehrs und damit eine bessere Ausnützung der Bahnen, insbesondere auch der Sitzplätze der Eisenbahnwagen, in weiterer

Einie eine Verbesserung der Eisenbahntarife und eine Hebung der gesamten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erzielt werde. Ihre Forderungen fallen zwar mit denen der Verfechter des Zonentarifs im Einzelnen nicht zusammen, sie bewegen sich jedoch in der Richtung dieser letzteren und das Großherzogthum Baden wird als ein Land bezeichnet, welches vermöge seiner langgestreckten Form für einen Zonentarif besonders geeignet erweise. Geh. Hofrath Engler erstattete den Kommissionsbericht, der sich im Ganzen sympathisch für eine Eisenbahnreform aussprach, aber doch auch gewichtige Bedenken gegen mehrere Vorschläge geltend machte, namentlich wegen Herabsetzung der Fahrpreise und Vermehrung der Schnellzüge. Der Kommissionsantrag ging dahin, die Petition der Regierung zur Kenntnismahme mitzuarbeiten. Bei der Debatte erklärte Eisenbahnminister v. Brauer, für eine Reform sei die Sache nicht genug geklärt, doch werden die Schnellzüge vermehrt, der Ermäßigung der Kinder-

fahrpreise und Ausgabe von Familienbilletts stehe er sympathisch gegenüber. Eine Herabsetzung der Gepäcktarife sei unnöthig, der Gepäckverkehr könnte aber durch Abtufung nach Gewicht und Entfernung vereinfacht werden, aber Baden könne nicht einseitig vorgehen. Gegen die Kilometerkarten habe er Bedenken. Fahrscheinebänder kämen aber schon diesen Sommer und zwar auf allen Stationen zur Ausgabe. Die Petition enthalte übrigens keine Vorschläge, die nicht schon bei der Eisenbahnverwaltung erwogen wurden. Sämmtliche Redner sprachen sich im Sinne des Kommissionsberichts aus, schließlich wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 27. Febr. 32. N.-B. Zum 1. Male wiederholt: **Sonnenwende**, Schauspiel in 1 Akt von Karl Hechel. — **Alessandro Stradella**, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang 7 Uhr.

Die Musterung der Militärpflichtigen für 1894 btr.

Nr. 3998. Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbzirk Gestellungspflichtigen für das Jahr 1894 findet, jeweils 8 Uhr Vormittags beginnend, in der städtischen Turnhalle hier statt und zwar am

Dienstag den 13. März d. J.

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, für diejenigen der Jahrgänge 1872 und 1873, bezüglich welcher noch keine endgiltige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, sodann für die Pflichtigen der Altersklasse 1874 aus den Gemeinden Berghausen, Durlach;

Mittwoch den 14. März d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Aue, Auerbach, Grözingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen und Kleinsteinebach;

Donnerstag den 15. März d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Königsbach, Langensteinbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupferich und Untermutschelbach;

Freitag den 16. März d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweiler.

Die Militärpflichtigen haben um 7 1/2 Uhr sich hier einzufinden, um Punkt 8 Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen, beziehungsweise mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes privatärztliches Zeugniß einzureichen und es können Gemüthsranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Gestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gesuchen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bezw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmung des §. 65 Ziff. 5 und 6, sowie die §§. 32, 33 und 63 Ziff. 7 der Wehrordnung mit dem Anfügen, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können.

Ausbesondere sind auch vor der Musterung und spätestens in der Musterungstagsfahrt selbst alle diejenigen Fälle anzuzeigen, in denen mehrere Brüder gleichzeitig in den Militärdienst gelangen könnten. Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagsfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst.

Am **Samstag den 17. März d. J.**, Vormittags 8 Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1874) statt, wobei es den Pflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos ziehen zu lassen.

Die Bürgermeisterämter erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und ihnen noch besonders die Auflage zu machen, am Musterungstage sauber gewaschen vor der Ersatzbehörde zu erscheinen. Die Verzeichnisse sind sodann mit Eröffnungsbeurkundung versehen baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 15. Februar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms betreffend.

Nr. 3999. Die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, welche für den Fall der Einberufung im

Öffentlich auf ihre häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Grund der §§. 6, 16, 29 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888, R.-G.-Bl. Nr. 14., §§. 122, 123 der Wehrordnung zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre Gesuche alsbald dem Gemeinderath vorzutragen, welcher dieselben prüfen und mit einer Nachweisung anher vorlegen wird, aus der nicht allein die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Vorgesetzten, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung begründet werden kann, und zwar jedenfalls vor der zur Entscheidung hierüber auf

Samstag den 17. März 1894, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Sitzung der verstärkten Ersatzkommission.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies alsbald in den Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.
Durlach den 15. Februar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am

Mittwoch den 28. Februar,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über
Verwaltungssachen:

- a. öffentliche:
 1. Den Umbau des Wasserwehrs auf Gemarkung Söllingen.
 2. Bau einer Schlachthütte durch Metzger Ludwig Wagner in Grözingen.
 3. Gesuch der Wilhelm Wipper Wb., Luise geb. Weiß von Stupferich um Erlaubniß zur Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzlichen Maße.
- b. geheime:
 4. Maßregeln gegen die Schafzäude.
 5. Die Verbeschöpfung der 1892er Gemeindecassation von Wolfartsweiler.

Durlach, 24. Febr. 1894.
Großh. Bezirksamt:
Holzmann.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert mit Vorfrist bis 1. November d. J. aus Domänenwald Buchwald Abth. 3 am **Dienstag den 27. Februar 1894, Morgens 10 Uhr, im Rathhaus zu Singen:**

227 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 36 Ster gemischtes, 1 Ster forlenes Scheitholz, 132 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 27 Ster gemischtes Prügelholz, 63 Ster gemischtes Stockholz, 3150 Stück buchenes und gemischte Wellen und 3 Loos Schlagraum.

Am **Mittwoch den 28. Februar 1894, Morgens 10 Uhr, im Rathhaus zu Wilferdingen:**

33 Eichen II., III. und IV. Kl., 8 Buchen, 20 Birken und 9 forlene Sägflöße, 17 Ster buchenes, 8 Ster gemischtes, 51 Ster forlenes Scheitholz, 13 Ster buchenes, 34 Ster gemischtes, 36 Ster forlenes Prügelholz, 3575 Stück buchenes und gemischte Wellen.

Das Holz wird auf Verlangen von Domänenwaldhüter Nonnenmacher von Untermutschelbach vorgezeigt.

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet am

Dienstag den 27. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre:

1. 23 Ar 19 Meter auf den Plotterwiesen (Kleestück), neben anderem Stadtgut und Hermann Hecht.
2. 1 Ar 77 Meter auf den Plotterwiesen, neben Stadtgut und Hermann Hecht (vor der Dreschmaschine).
3. 16 Ar 11 Meter am Glasurgraben (die ehemal. Seilerbahn), neben Weg und Graben.
Durlach, 22. Febr. 1894.
Der Gemeinderath:
J. B. d. B.:
Ch. Bull.
Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Ein- u. Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Pfd.
	Kilo- gr.	Stück.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—
Hafers, neuer	1850	1700	8
Einfuhr	1850	1700	—
Aufgestellt waren . .	—	—	—
Vorrath	1850	—	—
Verkauft wurden . . .	—	1700	—
Aufgestellt blieben . .	150	—	—

Sonstige Preise: Kilo- Schweine- schmalz 90-100 Pf. Butter 110 Pf. 10 St. Eier 60 Pf. 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf. 50 Kilo-ger. Mehl 7.—, 50 Kilo-ger. Stroh (Noggen-) Mehl 4.—, 50 Kilo-ger. Dinstroh Mehl 3.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mehl 48, 4 Ster Tannenholz Mehl 36, 4 Ster Forstenholz Mehl 36.

Durlach, 24. Februar 1894.
Das Bürgermeisteramt.

**Wolfartsweiler.
Rindsfasel-Versteigerung.**

Die Gemeinde Wolfartsweiler läßt nächsten **Donnerstag, den 1. März**, Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern.
Zusammenkunft zu gedachter Stunde im Faselhof daselbst.
Wolfartsweiler, 24. Febr. 1894.
Das Bürgermeistereiamt:
Wöffinger, Bürgermstr.
Wöffinger, Rathschr.

**Weingarten.
Ruhholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Weingarten versteigert aus ihren Waldungen, Distrikt III. Waltersteig und Schlag 27 Kohrwalb, am **Donnerstag den 8. März**, Vormittags 9 Uhr anfangend, auf dem Rathhause zu Weingarten nachstehende Ruhholzstämme:
29 Eichen, 93 Eichen, 647 Erlen, 38 Pappeln.
Das Holz kann auf Verlangen von Waldhüter Gablenz vor der Versteigerung vorgezeigt werden.
Weingarten, 22. Febr. 1894.
Der Gemeinderath:
F. B. B.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, 27. Februar wird nach Beendigung der Holzversteigerung der Groß. Bezirksforst bei Durlach in Genter's Halle das Müllerholz versteigert: 78 Ster buchenes Prügelholz.
Durlach, 26. Febr. 1894.
H. Weyer.
H. Käser.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische **Gürtelbruchband ohne Feder**, gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Stein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfaldbinden.
Ehren-Diplom Breslau 1893.
In Karlsruhe am 5. März von 8-6 Uhr in der alten Post zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart.

Kaffee.

frischen selbstgebrannten, Apfel- & Birnenschnitz, türkische Zwetschen, Suppen- & Gemüse-Nudeln, gutkoch. Linsen, Erbsen & Bohnen, Sauerkraut & Rüben, gebrühte und Salzbohnen, Schweizer & Limburger Käse, Säringe, pr. Stück 5 S., empfiehlt bestens
J. B. Gisinger,
Kronenstr. 7.

2 schöne Vogelheiden hat zu verkaufen
F. Kindler.

Konfermanden-Hüte

von M. 1.80 an, sowie Regen-schirme, Gaudschuhe, Kravatten etc. empfiehlt billigt
Karl Kayser,
Hauptstr. 30.

Schutt und Erde

kann gegen Vergütung abgeladen werden. Zu erfragen bei
Kolum-Hochshild.

Gute Erde

kann noch abgeliefert werden bei
F. Altfelig, Grözingen Straße.



Niederlagen in Durlach bei den Herren:
Friedrich Dietz & Carl Martin.

Eminente Vorzüge gegenüber ähnlich wirkenden Getränken qualifizieren diesen Thee zu einem Hausgetränk ersten Ranges, das in keiner Familie fehlen sollte.

Die Brauer-Akademie zu Worms

beginnt den Sommer-Kursus am 1. Mai.
Programm und Unterrichtsplan zu erhalten durch
Die Direktion: **Dr. Schneider.**

Danksagung.

Von der Bad. Militärversicherungs-Anstalt in Karlsruhe wurde mir das für meine + Ehefrau Dorothea geb. Liede bei dieser Kasse versicherte Sterbgeld sofort baar ausbezahlt, was ich dankend bestätige.
Durlach, 26. Febr. 1894.
Friedrich Kernberger.

**Homöopathischer Arzt
Dr. Weyh**

wurde wegen eines plötzlich gemeldeten Familienereignisses abgerufen, weshalb die Sprechstunden bis auf weitere Bekanntmachung nicht stattfinden können.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung haben
Kirchstr. 10, 2. Stod.

Eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Antheil an Waschküche und Trockenspeicher, ist auf 23. Juli zu vermieten
Kronenstr. 4.

Patent-Bierflaschen.

0,7 Liter ohne Verschluss pro 100 M 13,
0,7 Liter mit Verschluss pro 100 M 16,
kleinere billiger. Bei mehreren Hundert Preisermäßigung. Alle Flaschenarten billigst.

Porzellan-Teller,

pr. Duz. flache M 2.40, tiefe M 2.60,

Porz. Nest-Gier,

pr. Stück 10 S., pr. Duz. M 1,

Steingut-Teller,

pr. Stück 10 S.,

Steingut-Tassen,

pr. Stück 10 S.
(keine Ausschusswaare).

Christian Kern,

W. Kurz Nachf.,
Glas- u. Porzellanhandlung.

Danksagung.

Für die Hilfeleistung bei dem mich betroffenen Brandunglück spreche ich den Feuerwehren von Durlach und Grözingen meinen herzlichsten Dank aus.
Durlach, 25. Febr. 1894.
Schlagintweit, Gut Schönegg,
Thurmberg.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist zu vermieten
Pflasterweg 10.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Fuhrwerks 2 gute Zugpferde, darunter eines trüchtig, 1 Britischenwagen und 3 Kastenwagen für schweres Fuhrwerk, Alles in gutem Zustand, zu billigem Preis bei
Accisor Dugger in Dusenbach.

Entflogen

ein gelber Kanarienvogel in der Nähe der Kaserne; abzugeben gegen Belohnung an Lieutenant Frhr. v. Veul, Kaserne, Prinzessin-Bau.

2 Stück Simmentaler Fasel, Gelbsch. 12 und 14 Monate alt, hat unter Garantie zu verkaufen

J. Schauler
in Altschweier, Station Bühl.

Gesucht

auf Otern ein tüchtiges solides Mädchen, welches selbstständig gut kochen kann.
Frau Dr. Leoni, Blumenstadt 2.

Gutes Bienenheu,

140-150 Zentner, pr. Str. 6 M., hat zu verkaufen
Karl Schwender, Bäcker,
Kleinsteinbach.

Dasselbe kann jederzeit angesehen werden.
Auf 23. April ist eine kleine Wohnung mit aller Zubehör zu vermieten. Näheres
Sttlinger Straße 6.

gestlachtet

Den geehrten Herrschaften bringe ich hiermit zur Anzeige, daß sich mehrere Mädchen auf kommen-des Osterziel angemeldet haben.
Frau Walter, Jägerstr. 5.

Ein zuverlässiges Mädchen

zur Anshilfe wird wegen Erkrankung sofort gesucht
Leopoldstraße 81.

Ein 5 Monate altes, zur Zucht taugliches Schweinsfarren hat zu verkaufen
W. Zichtenfels, Fabrikmühle,
Grözingen.

Erinnerung

zur Unterzeichnung der Bismarck-Adresse, welche bei Herrn Buchhändler H. Walz aufliegt.

An die Freunde des evang. Kirchengesangsvereins.

Indem wir den geehrten passiven Mitgliedern des evang. Kirchengesangsvereins dahier, sowie etwa weiteren Freunden der Sache hiermit bekannt machen, daß im Laufe dieser Woche wiederum die Jahresbeiträge für den Verein erhoben werden sollen, ersuchen wir dieselben ergebenst, ihre Beiträge den beiden Vereinsmitgliedern, welche mit dem Bezug beauftragt sind, gefälligst abgeben zu wollen. Da die Bestrebungen unseres Vereins, Hebung und Umwandlung des Kirchengesangs, in der Gemeinde bisher allgemein Anklang gefunden und in der letzten Zeit neue Kräfte dafür angezogen haben, so dürfen wir hoffen, daß unsere Bitte eine freundliche Aufnahme finden wird.
Durlach, 23. Febr. 1894.
Im Namen des Vorstandes:
Bechtel, Dekan.

Danksagung.

[Durlach.] Herzlichen Dank Allen, welche unsern lieben, unvergesslichen Gatten und Vater
Friedrich Kiemle,
Kellermeister
das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, und für die reiche Blumenpende, die ihm geworden. Besonderen Dank seinem Vorgesetzten Herrn Gglau, seinen Kollegen, sowie der freiwill. Feuerwehr und dem Herrn Stadtpfarrer Specht für die erhebbende Grabrede.
Durlach, 23. Febr. 1894.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emma Kiemle geb. Flamm
nebst 7 Kindern.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Johanna Rittershofer,
geb. Lautermilch,
für die treue Pflege der Schweigern im städtischen Krankenhaus, für die reichen Blumenpenden und für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.
Durlach, 26. Febr. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Rittershofer,
Friedrich Ammann
und Frau.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Johanna Rittershofer,
geb. Lautermilch,
für die treue Pflege der Schweigern im städtischen Krankenhaus, für die reichen Blumenpenden und für die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.
Durlach, 26. Febr. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Rittershofer,
Friedrich Ammann
und Frau.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
18. Febr.: Frieda Helena, Bat. Friedrich Alte, Giesingeler.
22. Febr.: Lina Friederike, Bat. Josef Gschle, Schuhmacher.

Gestorben:
23. Febr.: Rosa, Bat. Daniel Köhler, Fabrikarbeiter.

Archiv. Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.